Polizei: Seminare zum Schutz vor Gewalt

Im vergangenen Jahr gab es 572 Fälle von häuslicher Gewalt. (Foto: Marc Wilwert)

Gewalt ist zu einem beunruhigenden Gesellschaftsphänomen geworden. Die Polizei bietet der Bevölkerung an, in zwölf Seminaren zu lernen, sich durch Selbstbehauptung zu schützen.

2009 musste sich die Polizei mit insgesamt 2 542 Gewaltdelikten gegen Personen befassen. 572 Fälle von häuslicher Gewalt wurden registriert.

„Es gehört mittlerweile zum Alltag der Polizisten, in den Haushalten einzugreifen", betonte gestern Kristin Schmit, beigeordnete Regionaldirektorin des Polizeibezirks Zentrum. Auch die Beamten würden immer häufiger zur Zielscheibe von Gewalt. Jede Woche würden Polizisten nach tätlichen Angriffen krank geschrieben.

Kam es 2005 noch zu 110 Strafverfahren wegen Beamtenbeleidigung und 104 wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, waren es im vergangenen Jahr 210 Strafverfahren wegen Beamtenbeleidigung und 142 wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt.

In Zukunft will die Polizei Gewalttaten stärker vorbeugen als bisher. In diesem Zusammenhang wurde gestern ein neues Projekt vorgestellt.

Die Polizei bietet der Bevölkerung an, in zwölf Seminaren zu lernen, sich durch Selbstbehauptung vor Gewalt zu schützen. Diese finden vom 13. Januar bis zum 6. April statt. An dieser ersten Schulung können 20 Personen teilnehmen. Danach sollen noch weitere Kurse folgen. „Wir wollen bis zu 100 Personen im Jahr ausbilden", unterstrich Steve Goedert von der Präventionsabteilung der Polizei.

Weitere Informationen sind im Internet erhältlich oder per Telefon unter den Nummern 4997-4604 bzw. 4997-4607. //

www.police.public.lu

à Luxembourg, entre mardi et mercredi.

plissement de ses missions».

Le fichier a été conçu en

l'utilisation ultérieure

base de données», affirme Gé-

avo

Apprenez à vous défendre

LUXEMBOURG - «Ces cinq ou six dernières années, nous avons relevé une augmentation du nombre d'agressions, de vols avec violence...», affirme le commissaire Steve Goedert, responsable du service de prévention de la police. Du coup, le service s'est inspiré d'un concept en Allemagne pour créer des cours de prévention et d'autodéfense. La première session de douze semaines a débuté en janvier. Avec des hommes et des femmes, de 18 à 77 ans. «Il s'agit de faire diminuer le sentiment d'insécurité, pour améliorer la qualité de vie», précise le commissaire. Avec des institutions comme Femmes en détresse, le Service d'aide aux victimes ou encore la Mobbing ASBL, les cours abordent trois aspects: comment éviter de se faire agresser, comment se défendre face à un agresseur et comment digérer une agression.

Il reste des places pour les cours en langue française.

Il reste quelques places pour les cours francophones. Infos: lux.prevention@police.etat.lu

Tou

LUXE
neuf
caux
loi à
pouva
une
de go
fait u
pour
difica
initial
tion p
ont,
tour
au lie
riode
riser

TOUT FAIRE | BRIQUETERIE D'ARLON

Neue Kampagne der Luxemburger Polizei

„Zesumme fir d'Sécherheet"

Philippe Hammelmann

Fast jeden Tag werden wir mit Gewalt konfrontiert. Die Polizei startet eine neue Kampagne, die dies verhindern soll.

LUXEMBURG - In den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Straftaten von rund 25.300 auf rund 32.300 gestiegen. Die neue Kampagne der Polizei orientiert sich am Motto: „Zesumme fir d'Sécherheet". Das potenzielle Opfer soll lernen, wie es vorzeitig eine Gefahrensituation erkennen kann, wie es sie eventuell vermeidet und wie es sich verhalten soll. Vorbeugende Kriminalitätsbekämpfung kann nicht nur auf die Leistungen der Polizei begrenzt werden.

Es ist demnach eine Herausforderung für unsere ganze Gesellschaft. Aus diesem Grund wurden mehrere Partner angesprochen, damit ein Gesamtkonzept zur Bekämpfung des Unsicherheitsgefühls in den verschiedensten Gesellschaftszweigen aufgestellt werden konnte.

In zwölf verschiedenen Seminaren im Januar werden die einzelnen Taktiken erklärt. Letztes Jahr war die Polizei aus Luxemburg mit 2.542 Gewaltdelikten gegen Personen befasst, Tendenz steigend. Gewalt findet sowohl im sozialen Nahbereich in der Familie, der Ehe, der Partnerschaft als auch am Arbeitsplatz, in der Schule und auf der Straße statt. Statistiken und Meinungsumfragen zeigen, dass ein Großteil der Bevölkerung generell die Kriminalität als eine ernst zu nehmende, persönliche Bedrohung empfindet. Dieses prägnante, subjektive Unsicherheitsgefühl steht in einem unverhältnismäßigen Bezug zu der realen objektiven Lage.

Unsicherheit bewirkt einen Verlust von Lebensqualität und in den meisten Fällen auch einen Verlust vom Selbstwertgefühl. Die Viktimologie unterscheidet zwischen primären, sekundären und tertiären Opferschäden. Unter primären Schäden versteht man Schäden, welche dem Opfer direkt durch die Tat zugefügt wurden. Sekundäre Opferschäden können beim Umgang des Opfers mit Polizei, Staatsanwaltschaft oder den Gerichten entstehen.

Von tertiären Opferschäden spricht man im Falle von seelischen Folgen, die oft viel schwerer wiegen als jeglicher entstandener materieller Schaden.

Die 12 Termine

- Projekt Selbstbehauptung / Einblicke in die Polizeiarbeit: 13. Januar von 14.00 bis 18.00 Uhr
- Verhaltensorientierte Prävention: 20. Januar von 18.30 bis 20.30 Uhr
- Selbstverteidigung I: 26. Januar von 18.30 bis 20.30 Uhr
- Videoüberwachung: 3. Februar von 18.30 bis 20.30 Uhr
- „Fit for City" Training I: 10. Februar von 18.00 bis 22.00 Uhr
- Selbstverteidigung II: 16. Februar von 18.30 bis 20.30 Uhr
- Opferschutz: 3. März von 18.30 bis 20.30 Uhr
- Opferschutz für Frauen / Opferschutz für Männer: 10. März von 18.30 bis 20.30 Uhr
- „Fit for City" Training II: 17. März von 18.00 bis 20.00 Uhr
- Selbstverteidigung III: 23. März von 18.30 bis 20.30 Uhr
- Verhaltensorientierte Prävention zur häuslichen Gewalt: 30. März von 18.30 bis 20.30 Uhr
- Zusammenkunft und Austausch aller Teilnehmer: 6. April um 18.00 Uhr

Einschreibung unter: www.police.lu

Remise de diplômes

Les participants du deuxième et du troisième groupe du programme «Confiance en soi pour femmes et hommes»

Photo: Police Grand-Ducale

En présence de la Ministre Françoise Hetto-Gaasch, du Directeur général adjoint Joseph Schmit ainsi que de tous les intervenants des différentes associations et organisations, le deuxième et le troisième groupe de participants au programme «Confiance en soi pour femmes et hommes» s'est vu décerner son certificat de participation dans les locaux du SALT (Services d'Appuis Logistique et Technique de la Police) à Hamm.

Le directeur régional adjoint Kristin Schmit a ouvert la séance et a expliqué que le projet «confiance en soi pour femmes et hommes» a été couronné de succès et que les 37 participants des 2 groupes, du plus jeune au plus âgé, ont assisté avec grande motivation aux 12 séances comprises dans le programme.

Madame la Ministre Hetto-Gaasch a remercié le com Goedert et le 1er insp Alesch pour leur engagement, sans lequel le projet n'aurait pas réussi.

La Police Grand-Ducale ainsi que toutes les associations ayant apporté leur savoir tout au long du séminaire ont été remerciées pour leur engagement.

La remise des diplômes a ensuite été effectuée par Kristin Schmit, le directeur régional adjoint, le com Goedert, le 1er insp Alesch et la Ministre Hetto-Gaasch.

Selbst der Gewalt vorbeugen

Im vergangenen Jahr startete die Polizei in Zusammenarbeit mit einer Reihe von Partnern ein Projekt namens „Selbstbehauptung für Frauen und Männer ab 16". Die Idee der Gewaltvorbeugung wurde aus Deutschland übernommen. Die Polizei orientiert sich mit diesem Projekt aktiv für mehr Sicherheit und möchte durch Verhindern von Straftaten zum Opferschutz beitragen. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Kooperationsmodell, in dem öffentliche und private Kräfte gebündelt werden. Die Teilnahme an den Kursen ist dank der finanziellen Unterstützung durch das Chancengleichheitsministerium gratis. Die Kurse begreifen die verhaltensorientierte Prävention, ein Selbstbehauptungsprogramm, Selbstverteidigung, Mobbing, die Videoüberwachung, die Opferhilfe der Generalstaatsanwaltschaft, die Opferhilfe für Frauen und die Beratungsstelle für Männer. Dazu gibt es Grundwissen zur Gewalt. Die Kurse, zu denen jährlich etwa hundert Personen zugelassen werden, begreifen 14 Doppelstunden. Die 28 Teilnehmer, die kürzlich ihre Diplome erhielten, sehen nun Handlungsmöglichkeiten bei Gewaltangriffen, können Gefahrensituationen erkennen, haben ein stärkeres Sicherheitsgefühl und folglich eine höhere Lebensqualität. Polizeiregionaldirektor René Lindenlaub dankte vor allem den Initiatoren Steve Goedert und Jérôme Alesch und überreichte dann mit der Vertreterin des Chancengleichheitsministeriums Isabelle Schroeder sowie Bürgermeister Xavier Bettel die Zertifikate. *(TEXT/FOTO: CARLO GIRA)*

Polizei startet Projekt gegen Gewalt: „Selbstbehauptung für Frauen und Männer ab 16“

Selbstbewusstsein als „Waffe“

Gewaltdelikte gegen Personen nehmen zu: Polizei verzeichnete vergangenes Jahr 2 542 Straftat

VON BIRGIT PFAUS-RAVIDA

Gewaltdelikte nehmen zu im Großherzogtum: Vergangenes Jahr mussten Polizeibeamte bei 2 542 Gewaltdelikten gegen Personen eingreifen – „Tendenz steigend“. Um Opfer zu schützen, haben Polizei und Chancengleichheitsministerium daher nun ein Projekt gestartet. In den Kursen „Selbstbehauptung für Frauen und Männer ab 16“ sollen potenzielle Opfer Werkzeuge an die Hand bekommen, sich vor Übergriffen zu schützen – und zwar vor psychischen und körperlichen.

Bei Gefahr l auf sich aufmerksam machen – z *Beispiel mit einer der T lerpfeifen, d die Polizei ihren Selbst behauptung kursen vert* (FOTO: GUY JALLAY)

„Ich hab den doch nur ein bisschen geschubst!“ „Ich hab nur zu meiner Mama gesagt, dass sie eine Null ist!“ – Sprüche wie diese hört man ab heute im Radio. Sie sind Teil einer Kampagne der Polizei und des Chancengleichheitsministeriums und zeigen: Gewalt kann schon im „Kleinen“ anfangen. Darum das Wörtchen „nur“. Und frei nach dem Motto „wehret den Anfängen“ gehört zu der Kampagne weit mehr als nur Sensibilisierung. Kernstück des Projekts „Selbstbehauptung für Frauen und Männer ab 16“ sind nämlich Kurse, die Menschen helfen sollen, sich aktiv zu wehren – ob gegen Mobbing am Arbeitsplatz oder sexuelle Gewalt zu Hause.

Mehr häusliche Gewalt

Gewalt als wachsendes Problem – dazu lieferte die Polizei gestern bei einer Pressekonferenz die Zahlen. Im vergangenen Jahr mussten Polizeibeamte sich mit 2 542 Gewaltdelikten gegen Personen befassen – ob auf der Straße, in der Schule, am Arbeitsplatz oder auch in Familie und Ehe bzw. Partnerschaft. Immerhin 572 Fälle häuslicher Gewalt verzeichnete man 2009, hier die Tendenz auch steigend. Schlägereien allgemein nehmen ebenfalls zu: Waren es im Jahr 2005 noch 1 600 Interventionen, griff die Polizei vergangenes Jahr 2 300 mal ein. Und: Auch die Polizisten selbst werden immer öfter Objekte von Aggressionen. So wurden im Jahr 2005 Polizisten 110 mal beleidigt und 104 mal Beamte angegriffen; im Jahr 2009 waren es schon 210 Beleidigungen und 142 sogenannte „Rebellionen“.

„Statistiken und Meinungsumfragen zeigen, dass ein Großteil der Bevölkerung generell die Kriminalität als eine ernstzunehmende persönliche Bedrohung empfindet“, erläuterte Steve Goedert, bei der Polizei zuständig für Präventionsarbeit. Unsicherheit bewirke einen Verlust von Lebensqualität und Selbstwertgefühl. Und dieser Unsicherheit wolle man mit den Kursen begegnen, die im kommenden Jahr starten. Denn: „Straftaten verhindern, ist der beste Opferschutz.“

Wichtig seien die Kursusbesucher zudem als „Multiplikatoren“, die anderen Tipps geben können. In zwölf Seminaren sollen Menschen, die sich als potenzielle Opfer sehen, aber auch andere Interessierte wie etwa Lehrer, lernen, wie man sich durch Selbstbehauptung schützen kann. An einer ersten Schulung vom 13. Januar bis zum 6. April können bis zu 20 Personen teilnehmen. Es sollen danach weitere Kurse folgen. „Wir wollen bis zu 100 Personen im Jahr ausbilden“, kündigte Goedert an. Inspiriert hat sich Goedert bei Seminaren in Deutschland, die er selbst besuchte.

Partner des Projekts ist unter anderem das Chancengleichheitsministerium. Ministerin Françoise Hetto-Gaasch bekräftigte darum gestern: „Jeder ist gefordert, sich für eine Gesellschaft einzusetzen, in der kein Platz für Gewaltbereitschaft ist.“ Sie wies auf eine hohe Dunkelziffer bei den Gewalttaten hin. In diesem Zusammenhang dankte die Ministerin der großherzoglichen Polizei für die Initiative. Sie betonte zudem, dass derzeit ein Gesetzesprojekt in Arbeit sei, welches Gewalt strenger bestrafe – mit größeren Bannme längeren „Wegweisungen“ de ter und generell einer von Staatsanwaltschaft angeordn Verpflichtung der Täter, sich handeln zu lassen. Denn vie wenige Täter ließen sich freiw helfen, ihre Aggressionen in Griff zu bekommen.

Infos zu den Kursen

Die Teilnahme steht Personen ab Jahren offen und ist kostenlos. Die K umfassen zwölf Einheiten zu je zwe vier Stunden und werden im Woch rhythmus ab 18 Uhr abgehalten. menschwerpunkte unter anderem: Polizei stellt sich vor“, reelle Gefa und Statistiken, häusliche Gewalt, courage und leichte Selbstverteidig Infos und Anmeldung über Tel. 49 4604 bzw. -4607 oder über E-M lux-prevention@police.etat.lu.

www.anti-gewalt-training.l

Le ministère de l'Egalité des chances propose sa plate-forme sur Internet «s'informer, discuter et agir»

Faire face aux violences

Françoise Hetto-Gaasch, ministre de l'Egalité des chances, lance avec le concours de la police grand-ducale le site violence.lu une arme non létale de défense, destinée en premier lieu au combat contre les violences domestiques.

Françoise Hetto-Gaasch, ministre et femme, entend bien «qu'Egalité des chances» ne soit pas un vain mot (Photo: JCS)

■ Un site conforté par une action didactique de la direction régionale de la police de Luxembourg avec une série de séminaires du 13 janvier au 6 avril 2011.

Violence, violence omniprésente, graduelle, résiduelle, environnante, nul ne peut y échapper dans un monde qui marche mieux sur la tête que sur ses deux pieds semble-t-il! Hormis le fait intolérable de vivre avec cette épée de Damoclès pointée à l'épicentre de notre crâne, il est parfaitement insoutenable de se savoir démunis face à une agression de quelque nature qu'elle soit, domestique, au travail ou sur la voie publique. L'époque de la conquête de l'Ouest étant révolue, nul ne peut «revolveriser» son prochain voire son conjoint même si ce dernier est menaçant sans avoir de compte très lourd à rendre à la justice, laquelle on le sait est aveugle. La peur de tout gouvernement et de toute police chargés de la paix dans la cité, c'est de voir les citoyens commencer à se faire justice eux-mêmes, que ce soit à la maison ou dans la rue; on sait où cela conduit. Même si l'envie «friselotte» à fleur de peau parfois au regard des abjections commises par des «moins qu'humains», le fait de détenir une arme quand on n'est pas habilité pour le faire revient à jouer à la roulette russe, l'arme ayant dans ce cas de grandes chances d'être retournée contre son détenteur. Ce jour-là, on regrette de ne pas s'être équipé d'un éventail! Au Luxembourg, pays de paix et de prospérité, un quart des femmes aurait eu à subir, à un moment ou à un autre, des violences conjugales! Même si ce taux paraît hallucinant, les «empereurs de la châtaigne sur conjointe» existent bel et bien et font les farauds devant une justice bien embarrassée devant la difficulté d'acter avec efficacité contre ces matamores très souvent multirécidivistes.

Victimes mal préparées

Quand les victimes consentent enfin à requérir, elles sont souvent si mal préparées à le faire, qu'un classement sans suite se profile avant même d'avoir entamé une procédure. Le projet violence.lu, ce sont des spots radiophoniques mais aussi une source d'informations et une boîte ou «shoutbox» où chacun, au-dessus de 16 ans, peut apporter sa critique comme ses suggestions. La loi du 8 septembre 2003 permet à la victime de violence domestique de pouvoir obtenir l'éviction légale du «cogneur en chef»! Bien sûr, du vœu à la réalisation, il y a souvent un torrent de larmes à franchir! Alors quoi faire? Violence.lu, une vue de l'esprit? Un cautère sur une jambe de bois? On peut lui attribuer tous les qualificatifs mais ce qu'on ne peut lui reprocher, c'est d'exister et de prouver que le repli sur soi-même et le silence en cas d'agression sont la dernière des réponses à la violence. La police est au service de toutes les victimes et le programme des séminaires qu'elle organise peut être communiqué en contactant la direction régionale pour la prévention. B.P. 1612 – L-1016 Luxembourg ou par téléphone au 4997-4604/4607, enfin par e-mail: lux-prevention@police.etat.lu. Comme le veut le vieil adage: «Mieux vaut prévenir que guérir.»

■ Jean-Claude Sacerdot

violence.lu

Erste Staffel des neuen Angebots der Polizei erfolgreich abgeschlossen

Selbstbehauptung kann man lernen

Die Idee kommt aus Deutschland und hat in Luxemburg gerade eine erfolgreiche Premiere hinter sich. Es geht um Prävention im Falle von Gewalttaten, mittels derer die Polizei hierzulande die Bürger besser vorbereiten will. 17 Männer und Frauen haben den ersten Lehrgang unter dem Motto „Selbstbehauptung für Frauen und Männer" erfolgreich absolviert.

LUXEMBURG - „Es waren „Neugierige dabei und auch Opfer von Überfällen, denen wir jetzt helfen konnten, das Erlebte zu verarbeiten", sagt Steve Glaesener, Kommissar in der Präventionsstelle der „Police grand-ducale", zur Teilnehmerstruktur. Fünf dieser Kurse hat die Polizei konzipiert, einen in französischer Sprache und die restlichen vier auf Luxemburgisch beziehungsweise Deutsch. „Die vier luxemburgisch-deutschen Kurse waren sofort ausgebucht, im französischen haben wir noch sechs Plätze", sagt Glaesener. In den letzten fünf Jahren sind die Straftaten nach Angaben der Polizei von 25.321 auf 32.378 gestiegen. Rund 2.542 Gewaltdelikte wurden allein 2009 gegen Personen verzeichnet. Die Tendenz ist steigend. Gerade erst am Wochenende sind wieder zwei Frauen im „Parking Fort Neipperg" Opfer von Gewalttaten geworden. Das teilte die Polizei auf ihrer Internetseite mit.

Bürger vorbereiten und ausbilden

„Der Grundgedanke war, Verhaltensregeln weiterzugeben, die die Betroffenen Gefahrensituationen rechtzeitig erkennen oder richtig reagieren lassen", sagt Glaesener.

Die Einheiten der zwölf Kurse sind unter anderem verhaltensorientierte Prävention, Selbstverteidigung, Mobbing, „Videoüberwachung, was bringt sie?", „Wo sind Kameras?" sowie die Erkenntnisse der Opferhilfe der Generalstaatsanwaltschaft. Neun Kooperationspartner hat sich die Präventionsstelle der Polizei dafür mit ins Boot geholt, die ihr Wissen in den jeweiligen Einheiten weitergeben.

Foto: Police Grand Ducale

Sechs Männer und elf Frauen zwischen 18 und 77 Jahren haben von Januar bis April dieses Jahres die „Schulbank" gedrückt und gerade ihre Diplome bekommen. Bezüglich der Nachfrage ist die Tendenz ebenfalls steigend. „Wir können nur maximal 100 Personen pro Jahr aufnehmen", sagt Glaesener. wie

„Aktiv fir méi Sécherheet“

18 Teilnehmer des ersten Selbstbehauptungsseminars erhielten ihre Zertifikate

Elf Frauen und sieben Männer *des ersten Selbstbehauptungsseminars wurden im „Forum des services d'appui“ mit ihren Zertifikaten ausgezeichnet.*

(FOTO: CORYSE MULLER)

Die Idee, potenzielle Opfer durch Selbstbehauptung vor Gewalt zu schützen, ist in Luxemburg Neuland, aber sicherlich im Hinblick auf die spürbar zugenommene Gewaltbereitschaft von 27 Prozent in den vergangenen Jahren von großer Bedeutung.

Das Selbstbehauptungsseminar orientiert sich nach dem Polizeimotto „Aktiv fir méi Sécherheet“. Aus den vergangenen Projekten konnte die Erfahrung gewonnen werden, dass vorbeugende Kriminalitätsbekämpfung nicht nur auf die Leistungen der Polizei begrenzt sein sollte, sondern vielmehr eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft ist. Die Vorbeugungsstelle der Polizei Luxemburg bildet daher in Zusammenarbeit mit dem Chancengleichheitsministerium nationaler Institutionen interessierte Bürger zum Thema „Selbstbehauptung“ aus.

Das Selbstbehauptungsseminar zeigt Handlungsmöglichkeiten, Verhaltenshilfen und mentale Vorbereitung, um künftig Gefahrensituationen besser erkennen und vermeiden zu können. Kooperationspartner sind der „Self-Défense Club“ der Polizei, die Anti-Gewalt asbl, die Mobbing asbl, die polizeiliche Videoüberwachung, der SCAS und die Organisation „Riicht eraus“. Die Teilnahme ist gratis und steht allen Bürgern ab 16 Jahren offen. Anmeldungen werden unter Tel. 49 97-4604/4607 oder über E-Mail lux-prevention@police.etat.lu entgegengenommen.

Im Beisein von Innenminister Jean-Marie Halsdorf, Chancengleichheitsministerin Françoise Hetto-Gaasch und der Polizeidirektion wurden nun vor wenigen Tagen die 18 Teilnehmer, elf Frauen und sieben Männer des ersten Selbstbehauptungsseminars mit ihren Zertifikaten ausgezeichnet. (rfg)